


Gottfried Weber

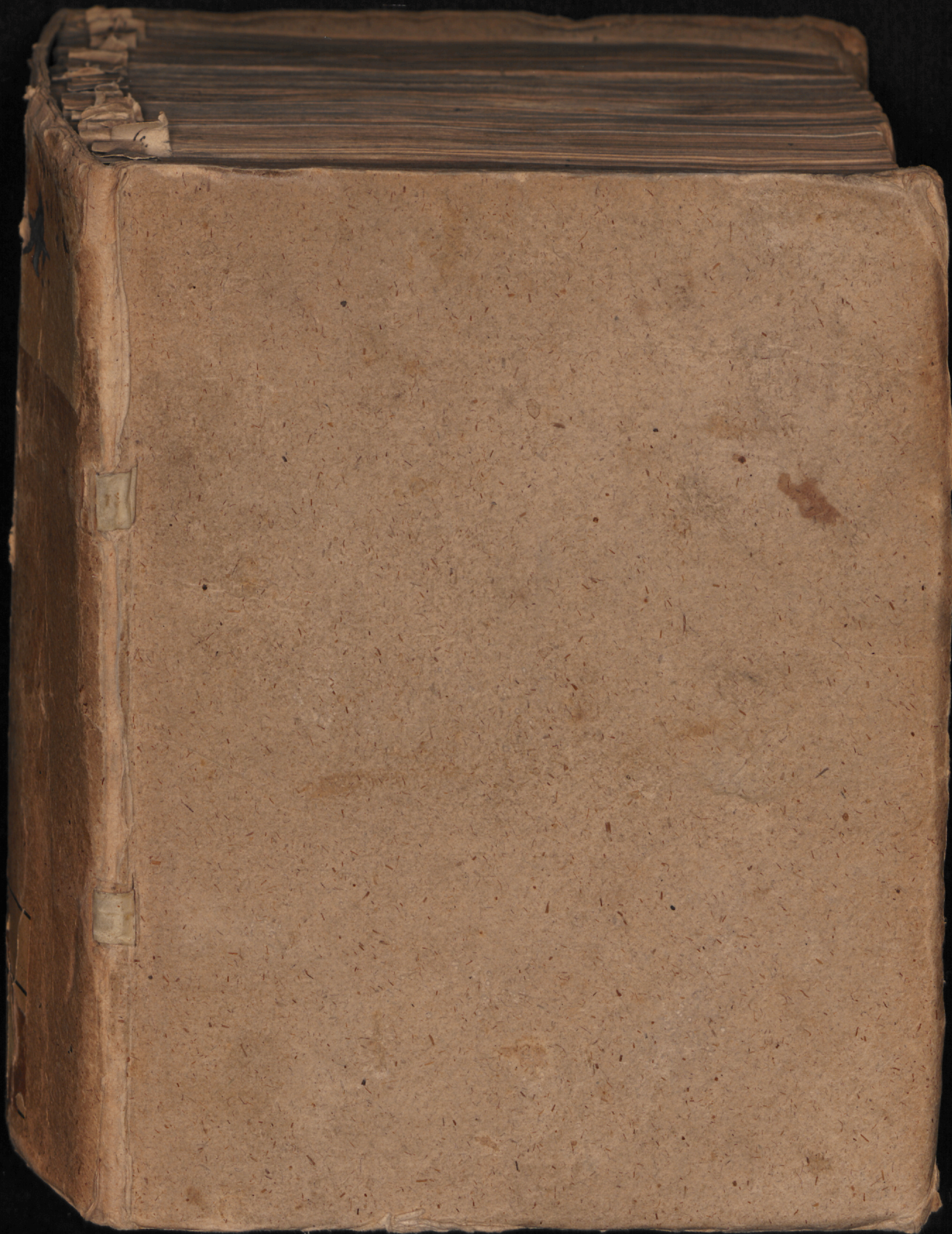
**Abdanckungs-Rede/ Bey der Volckreichen Sepultur Der ... Frauen Catharinen Sibyllen/ gebornen Segerinn/ Des ... Herrn Petri Francisci Cautii, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg wolbestallten geheimten Cammer-Secretarii, gewesenen nunmehr Seligen Eheliebsten Den 25. Novembr. Anno 1677. gehalten/ Und folgendes außgefertiget**

Berlin: Runge, [1677]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746593848>

Druck Freier  Zugang





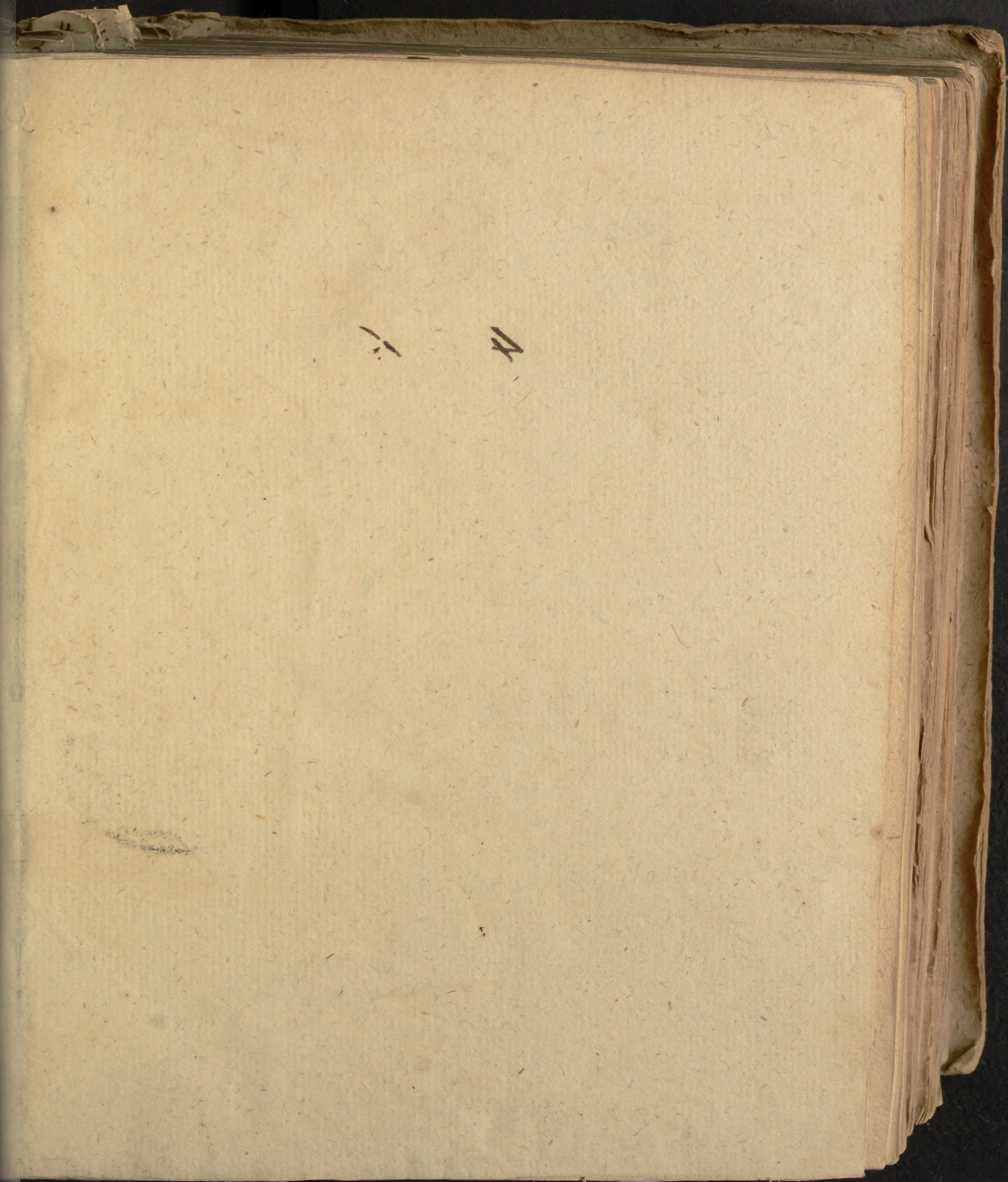


36 p  
31 —  
8 —  
48 —  
—  
—  
—  
—  
52 p —  
40 p —  
—  
19 p —  
16 p —  
20 p —  
24 p —  
24 p —  
—  
16 —  
16 —  
16 —  
—  
28 —  
90 —  
47 —  
22 —  
—  
—  
—

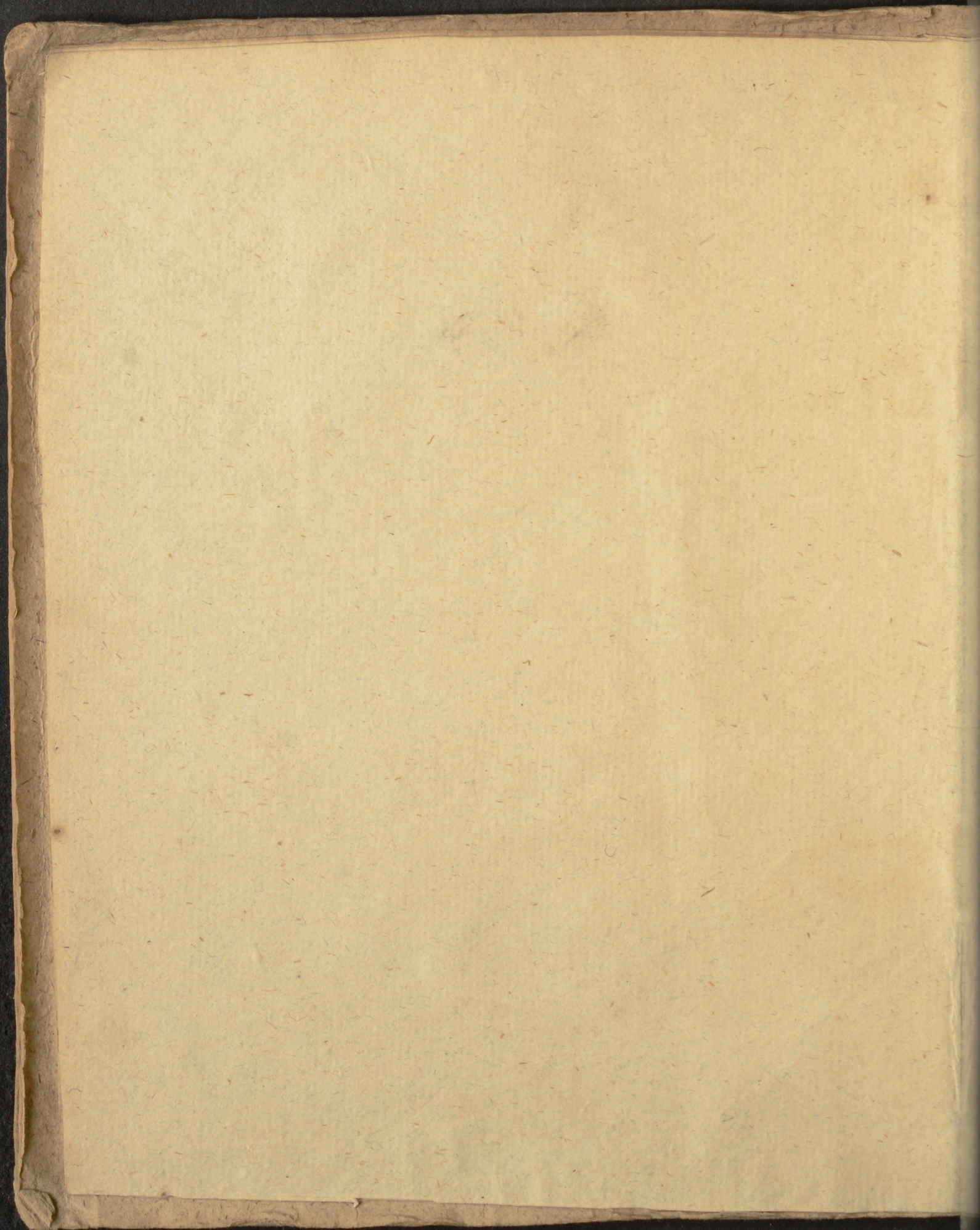
44. 6

I. C = 10931 - 27.  
1-29

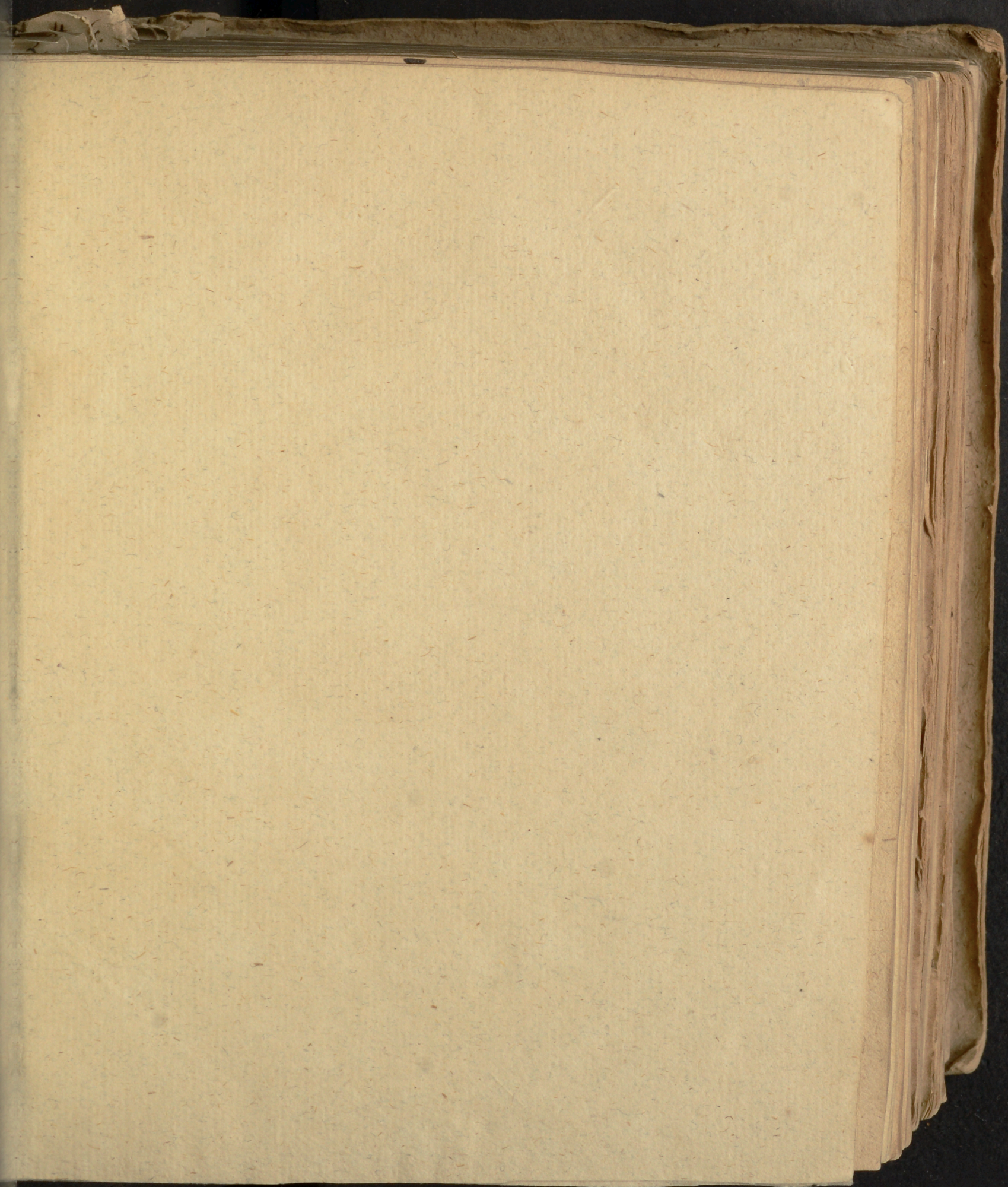




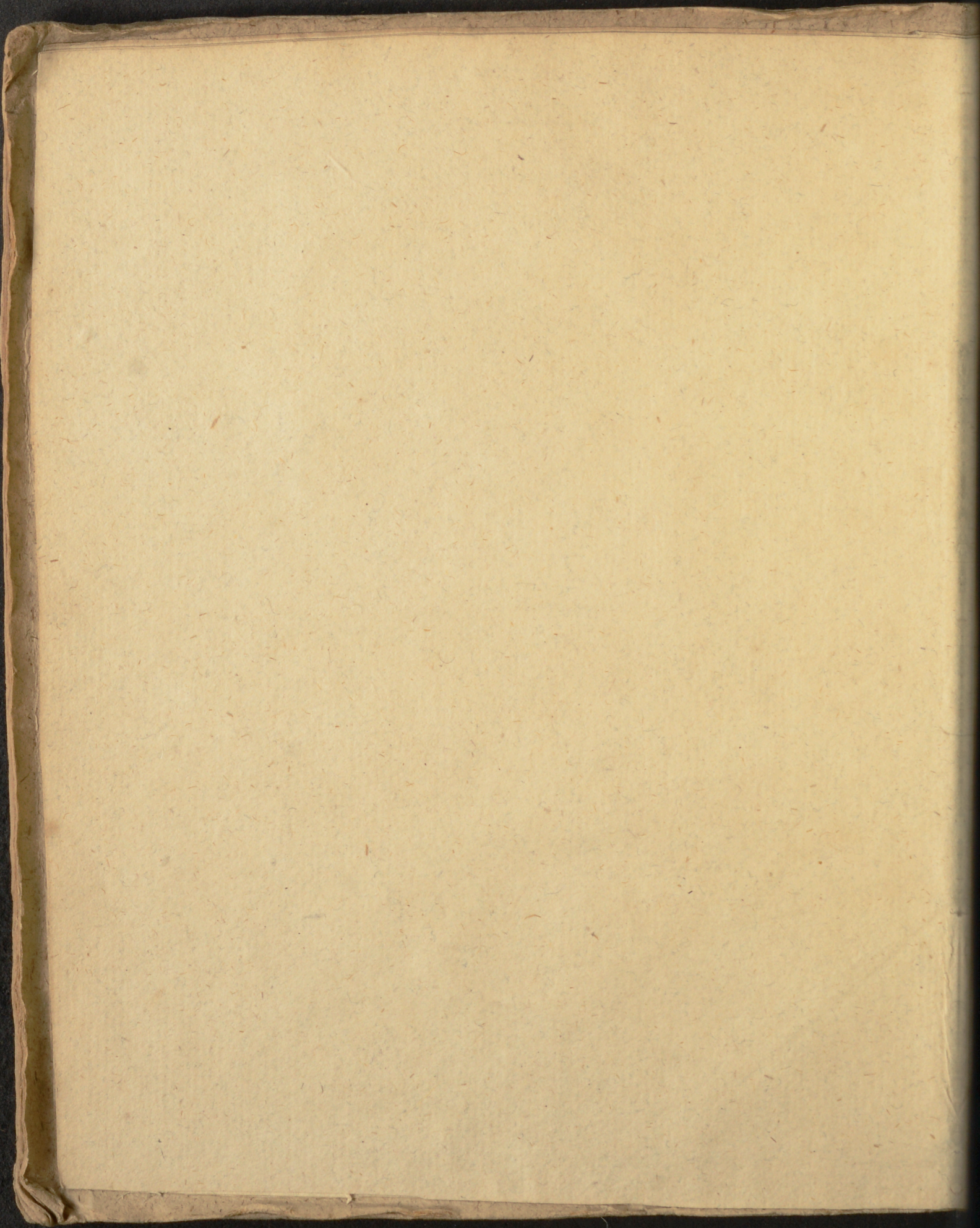




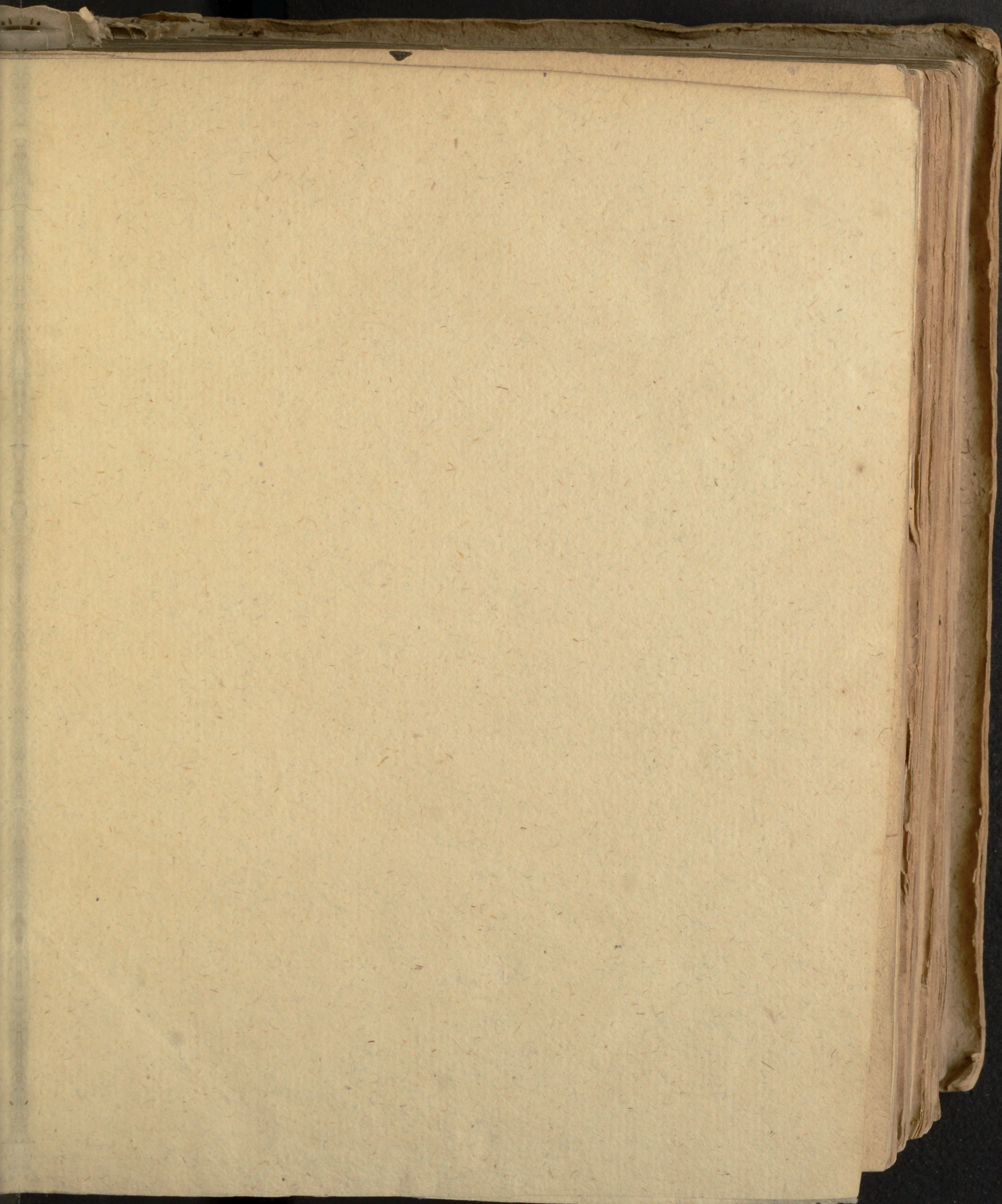




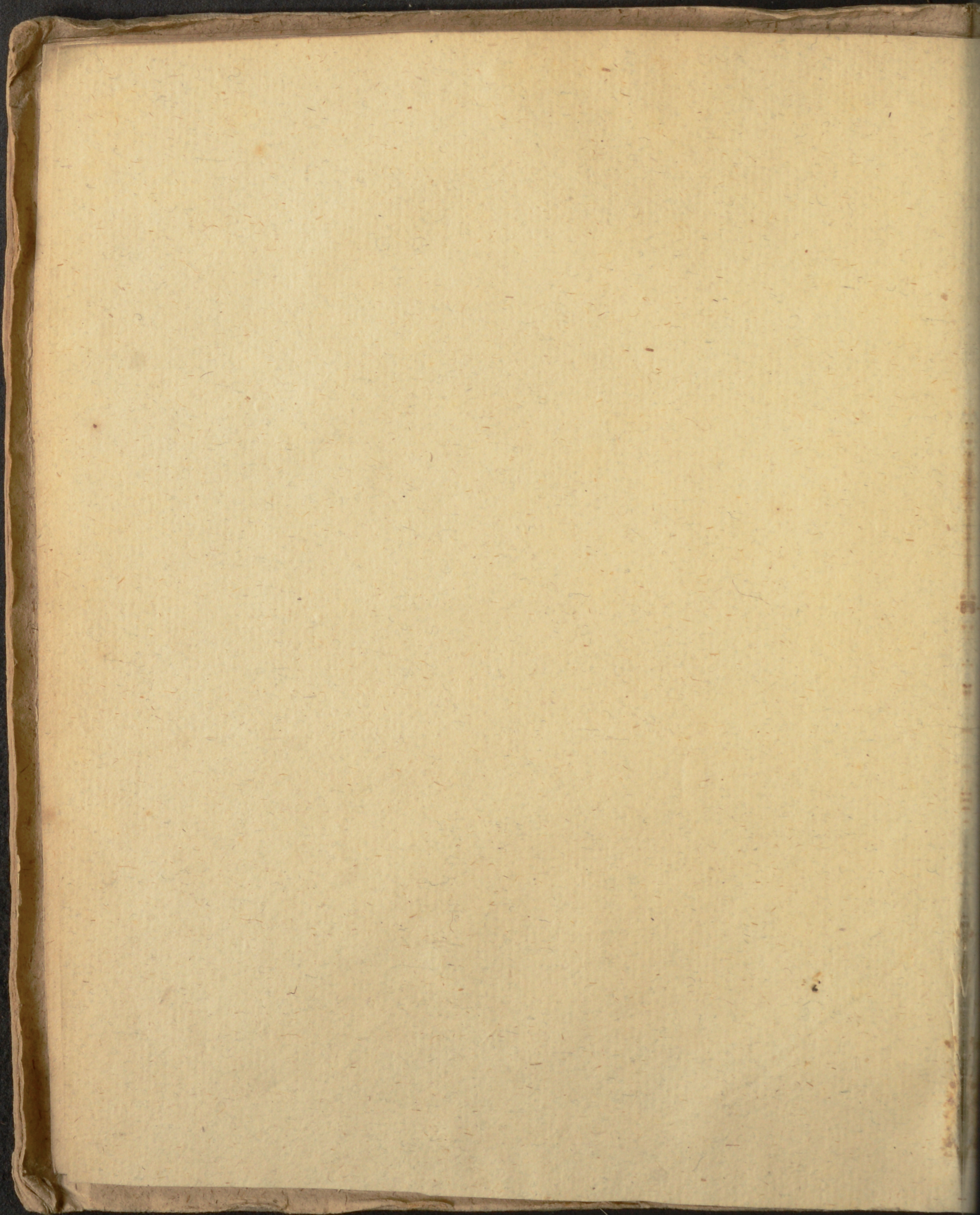








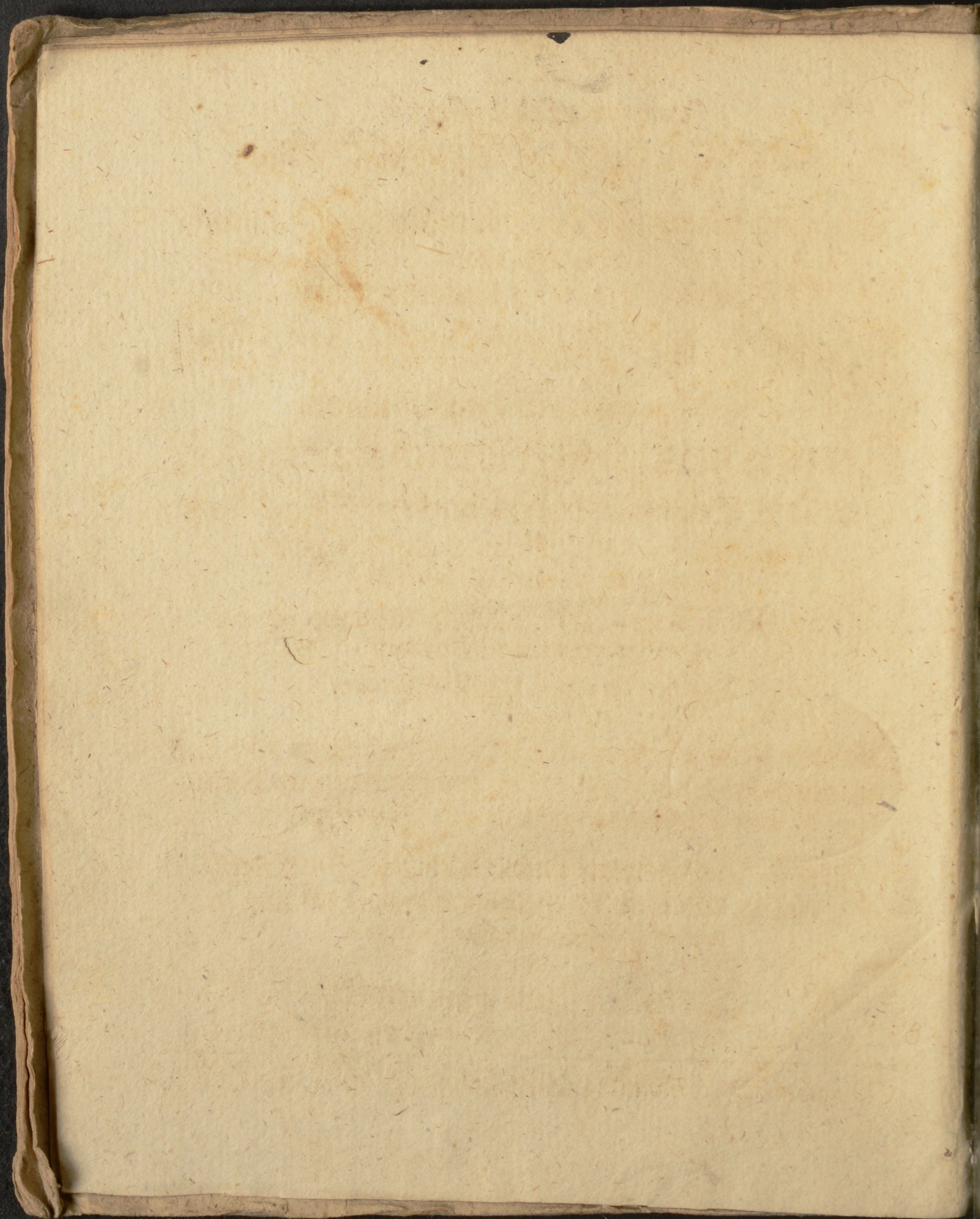














4. 3  
a. w.  
Abdankungs-Rede/

Bey der  
Goldreichen Sepultur  
Der Edlen/ Viel-Ehr-und Tugend-  
begabten

Frauen Catharinen Sibyllen/  
gebornen Segerinn/

Des Edlen/ Vesten und Hochbenamten  
Herrn PETRI FRANCISCI  
CAUTII,

Er. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg  
wolbestallten geheimten Cammer-  
Secretarii,

gewesenen numehro

Seligen Eheliebsten

Den 25. Novembr. Anno 1677.

gehalten/

Und folgendt außgefertiget

Von

M. Gottfried Weber.

---

Berlin/  
Gedruckt bey Christoff Runge.





a. w.

Gott Lob! Es ist gewonnen! Es ist Friede!



Wenn izo eine solche Post/  
Sochansehnlicher Herr Ab-  
gesandter/  
Sochgepriesene/Sochgeehrte  
Herren/

in unsern Ohren erschallen sollte/ a. würde gewiß ein jeder rechtschaffener Patriot sich von Herzen darüber freuen. Man würde Dank- und Freudenmahl deshalb anstellen. Denn wer wolte nicht wünschen/ daß der unselige Krieges-Sturm doch endlich sich legen / und die angenehme Fried- und Freuden-Sonne wiederumb herfür brechen möchte. Aber wir wollen solche unsere Angelegenheit der gnädigen Fürsorge des höchsten Gottes / und unser gnädigsten hohen Herrschafft anbefehlen/ welche gewiß mehr als väterliche Sorge für seine Unterthanen trägt. Gott wirds wol machen! Unter-  
dessen

a. Es war eben umb die Zeit/da die hefftige Blocquirung der trefflichen Bestung Alten-Stettin von Sr. Churf. Durchl. geschah / und eine Post über die ander allhie zu Berlin einlieff/wie scharff es zugienge/und daß man nun endlich bald verhoffte Meister davon zu werden / wie auch erfolget. Und ist notabel / was diesen Sonntag Morgendsfrüh / als den 25. Novembris/für eine scharffe Attaque geschehen.



Abdankungs-Rede.

3

dessen sol uns dieser Welt-Krieg eine Erinnerung  
seyn unsers geistlichen Krieges / so / daß wir be-  
dencken / was der wolgeübte Ritter Job in seinem  
Buche schreibet : b. Militia est vita hominis super ter-  
ram: **Muß nicht der Mensch immer im Streit**  
**seyn auf Erden?** Ich sage / ein jedweder recht-  
schaffener Christ ist ein lauter Kriegermann.  
Geworben ist er worden in der Heil. Tauffe / da er  
gleichsam seinem Fähnlein geschworen. Sein Feld-  
zeichen ist sein Name / der ihn immer seiner Treue er-  
innert. Sein Oberster ist sein Heyland. Seine  
Waffen sind die kräftigen Sprüche der Heiligen  
Schrift. Seine Feinde und zwar die warhafftigen  
sind der Teuffel / und was sich zu denselben gesel-  
let / die böse Welt / und seine eigen Fleisch und Blut ; Der  
gestellte Feind aber ist Gott selbst / welcher sich zu-  
weilen in einen grausamen verstelllet. Der Sieg/  
wie er hier in dieser Welt angefangen / ist der Glau-  
be ; Wie er aber vollkommen / ist die ewige Se-  
ligkeit.

A 2

ligkeit.

b. Cap. VII. 1. Allwo der Haupttext also fällt: **וְלֹא צָבָא לְאִנוּשׁ עַל-אֶרֶץ**  
*quod ita communiter vertitur ; Nonne militia homini super terram ?*  
Aber Pagninus und Sixt. Amama, auch andere haben es also gegeben:  
*Annon tempus determinatum est homini super terra ?* Und  
Coccejus : *Periodus est homini in terra. Sed sine causa versionem D.*  
*Lutheri & Belgarum emendari, ostendit Dn. D. Calovius in Bibliis Illu-*  
*stratis adh. l. p. m. 890. Hinc rectè H. Grotius ad h. l. laudat Arria-*  
*num in Epictet. dicentem: κράτια τίς ἐστιν ὁ βίβῃ ἐνάστα. Et Maximum*  
*Tyrium Sen. 3. κράτη γὰρ μὲν τὴν Θεὸν, κράτων δὲ τὴν ζωὴν, Imperatorem*  
*Deum, vitam v. militiam, appellantem.*



lichkeit. Hier gilt kein Friedemachen. Die Friedemacher mit den warhafftigen Feinden sind verdamt. Es muß gewonnen; Es muß gesieget seyn. Die Feinde müssen erlegt seyn. So bleibets demnach wol daben / daß der Christen Leben ein lauter geistliches Kriegeswesen sey / welches auch jener Poet c. wol außgeredet:

*Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,  
Et quicum certet mens pia, semper habet.*

Aln Feinden wird es nie den frommen Seelen  
fehlen/

Es finden immer sich / die ihr Gemüthe quälen.  
Gleich wie aber ein redlicher Soldat / der seines Obersten Partey treulich hält / und dapffer sechtet / seine Arbeit nicht umbsonst thut / sondern den Sieg davon bringet / und mit unterschiedlichen Ehren-Zeichen belohnet wird / davon die vielfältigen Palmæ, Coronæ d. bey den Geschichtschreibern zeugen: Also hat auch ein rechtschaffener Christ nicht umbsonst gestritten/

c. Prosper. Epigr. 90. I. dem ein ander / Mantuanus de Contemn. mort. zustimmet:

*Certandum est, nulli veniunt sine Marte triumphis,  
Et nisi certanti nulla corona datur.*

*Est Deus, est æther pretium certaminis hujus,  
Hæc faciant pugnam præmia tanta levem.*

d. Davon weitläufftig handelt Guido Pancirollus in seinem ersten Tomo de Veteribus Deperditis Tit. de Coronis, quæ dabantur militibus p. m. 610.



## Abdankungs-Rede.

5

stritten/sondern er sol von der Hand seines Heylandes/als seines Obersten/ dem er redlich gedienet/die unverwelckliche Ehren-Crone zu empfangen haben. Ich sage/ der redlich gedienet/ und dapffer gestritten; denn der Sieg und die Siegeszeichen werden keinem/als dapffern Soldaten gegeben.

*Non nisi certanti let a corona datur. e.*

Es gedencket ein Päpstischer Scribent, f. daß einmals ein frommer Abt/Namens Athanasius, bey sich heimlich bedacht: Quid putas, erit certantibus & non certantibus? Was meynest du wol / werden doch die/ die gestritten/ und die nicht gestritten/davon haben? In solchen Gedanken sey er gleichsam entzückt worden/ und habe ihm gedaucht/ daß er bey einem schönen Thor stehe / an einem hellen und lichten Orte/und inwendig eine anmuthige Music dererjenigen / die Gott spielen und loben/ höre. Als er nun/seiner Meynung nach / angeklopfft/ und hinein begehret/ sey ihm von innen geantwortet worden: Nemo huc intrabit negligentia deditus: Si intrare vultis, ite, certate, seculi vanitates spernite. Hier wird kein Lediggänger hinein kommen / wolt ihr auch hier seyn/so eylet/streitet/ und verachtet die Eitelkeiten der Welt.

A 3

Und

e. Vid. supr. Mantuanum.

f. Moschus in prato Spirituali c. 130. Cit. Joh. Henr. Ursino in Anal. Sacr. Tom. I. Lib. I. n. 9. p. m. 55.



Und das können wir mit Wahrheit nachrühmen  
 der weiland Edlen / Viel-Ehr- und Tu-  
 gendbegabten Frauen Catharinen Sibyl-  
 len/gebornen Segerin / des Edlen/ Vesten/  
 und hochbenamten Herrn Petri Francisci Cautii,  
 Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/  
 unsers gnädigsten Herrn/ wolbestallten ge-  
 heimten Cammer-<sup>= Secretarii</sup>, gewesenem und nu-  
 mehr seligen Eheliebsten / deßhalb Sie auch mit  
 Wahrheit sagen kan: Ich habe gewonnen; Ich  
 habe Friede. Gewonnen hat Sie nach langge-  
 führten Kampff auff Ihren Siechbette. Gewon-  
 nen wider alle Feinde/die Sie bestritten. Nun hat  
 Sie

g. Wornach die Selige Frau sich herzlich muß gesehnet haben / wie solches  
 zu sehen ist aus denen Sterbens-Gedanken / die Sie selbst schriftlich  
 aufgesetzt/und sich damit zum seligen Sterbstündlein bereitet/welche war-  
 hafftig werth sind / daß Sie allen tugendhaften und himmelsbegierigen  
 Weibesbildern/sie mögen zu Hofe oder anderswo sich befinden/zum Exem-  
 pel möchten bekannt gemacht werden. Unter andern bätet Sie daselbst  
 also: Ach Gott! Ach Gott! Ich bitte um den Himmel und ewige  
 Seligkeit/welches unser bestes / daran alles liget. Ach! wenn mein  
 lektes Stündlein vorhanden ist / und mein eigen Gewissen mir mein  
 gankes sündhaftiges Leben/wie einen Spiegel/fürstellen wird / als-  
 denn wollest du gnädiger Gott und Vater / mich nicht verlassen; als-  
 denn wollest du aller meiner Sünden vergessen / und allein an deine  
 Barmherzigkeit gedencen/weil durch meinem Heyland Jesum Chri-  
 stum erfüllet/was ich gutes unterlassen habe; alsdenn wollest du das  
 unschuldig vergossene Blut / und sein bitter Leiden und Sterben das  
 wahre Sohnpffer seyn lassen / das Jünnlein des Glaubens durch die  
 Todes-Angst nicht verloschen seyn/u.s.f. Hilf mir selbst ringen und  
 kämpffen / (O eine redliche Christliche Kitterin!) und mit vollkom-



## Abdankungs-Rede.

7

Sie Friede in der ewigen Frieden-Stadt/ dem him-  
 lischen Jerusalem. Friede nicht mit / sondern von  
 allen Ihren Feinden. Friede bey Gott und allen  
 Seligen. Und Ihre Wercke folgen Ihr nach.  
 Wir lesen von einer Fürstin / einer Landgräffin von  
 Hessen/ welche so milde und mitleidend gegen die Ar-  
 men im Lande gewesen / und von ihnen so geliebet  
 worden/ daß/ da nach ihren seligen Ableben ihr Fürst-  
 licher Leichnam zur Erden bestattet / die Armen im  
 ganzen Lande herumb/ dero Leichbegängniß in gros-  
 ser Menge mit herßlichen Wehklagen über dieser ih-  
 rer milden Wolthaterin tödtlichen Hintritt beuge-  
 wohnet/ und in der Procession öffentlich nachgefol-  
 get; Über welcher Leichfolge einem jeden / der nur zu-  
 gesehen/ die Augen übergangen.<sup>h.</sup> Gewiß / wenn un-  
 ser Selig Verstorbenen alle diejenigen/ die von Ihrer  
 gütigen Hand Wolthat genossen / und dieselbe auch  
 danckbarlich erkennen / ißo in der Leichprocession  
 nachfolgen solten / würde dieselbe länger seyn/ als  
 man vermeynet / wiewol ich versichere/ daß viel hun-  
 dert / ja Tausent / nicht zwar mit dem Leibe/ doch mit  
 Ge-

menen Vertrauen auff das hochtheure Verdienst Jesu Christi meines  
 einzigen Seligmachers mein Leben schliessen. HErr / HErr Jesu/  
 meinen Geist befehl ich dir in deine Hände/ u. s. w.

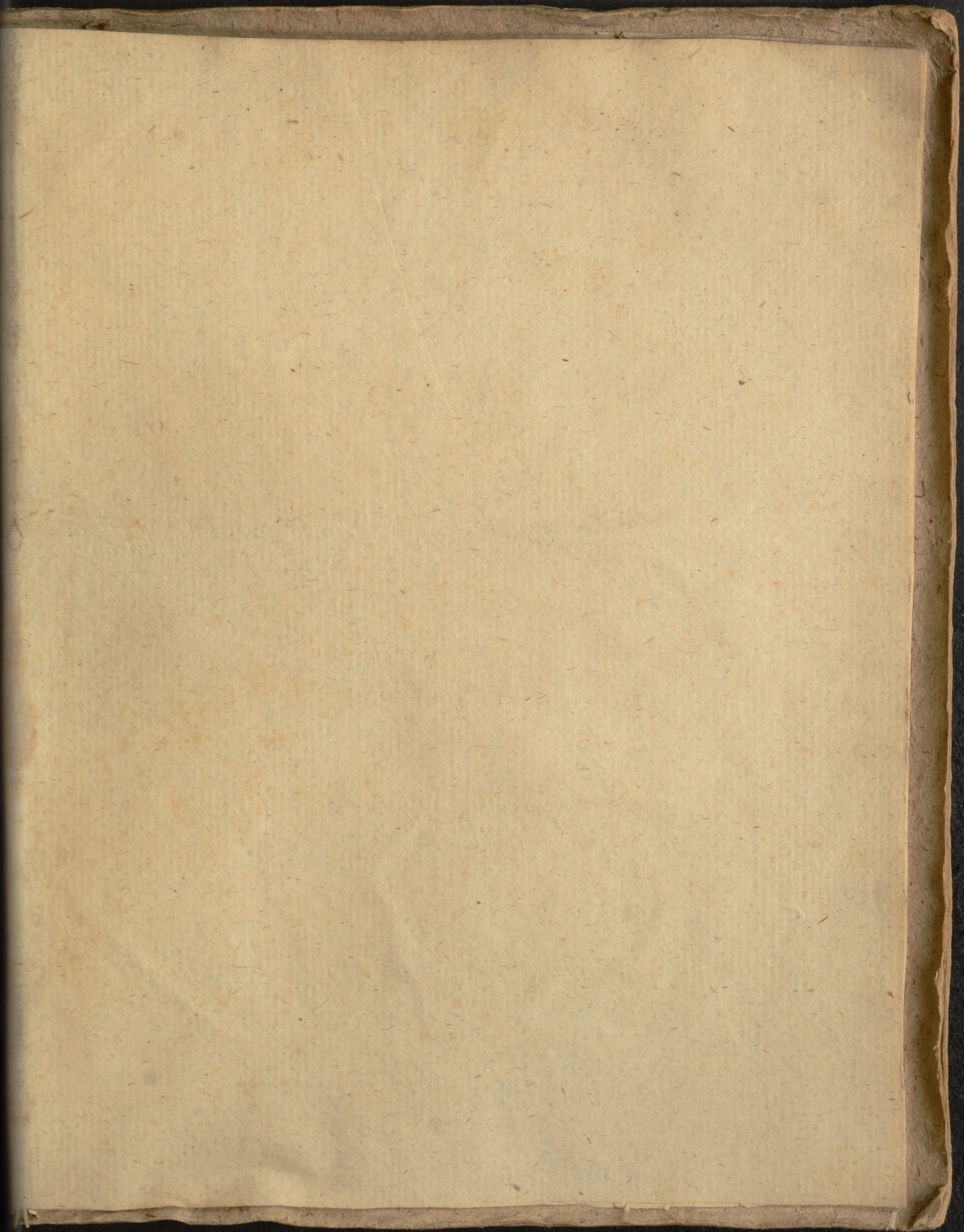
h. Dieser Geschicht gedencket aus D. Dietrich in Discurs von Almosen/  
 Herr M. Christian Scriber in seinem Christlichen Buche / das er Gott-  
 holt nennet / in der 64. Andacht des 4. hundert/ n. 10. p. 238. und nen-  
 net die Fürstin/ Anna Maria/ Landgräffin zu Hessen.



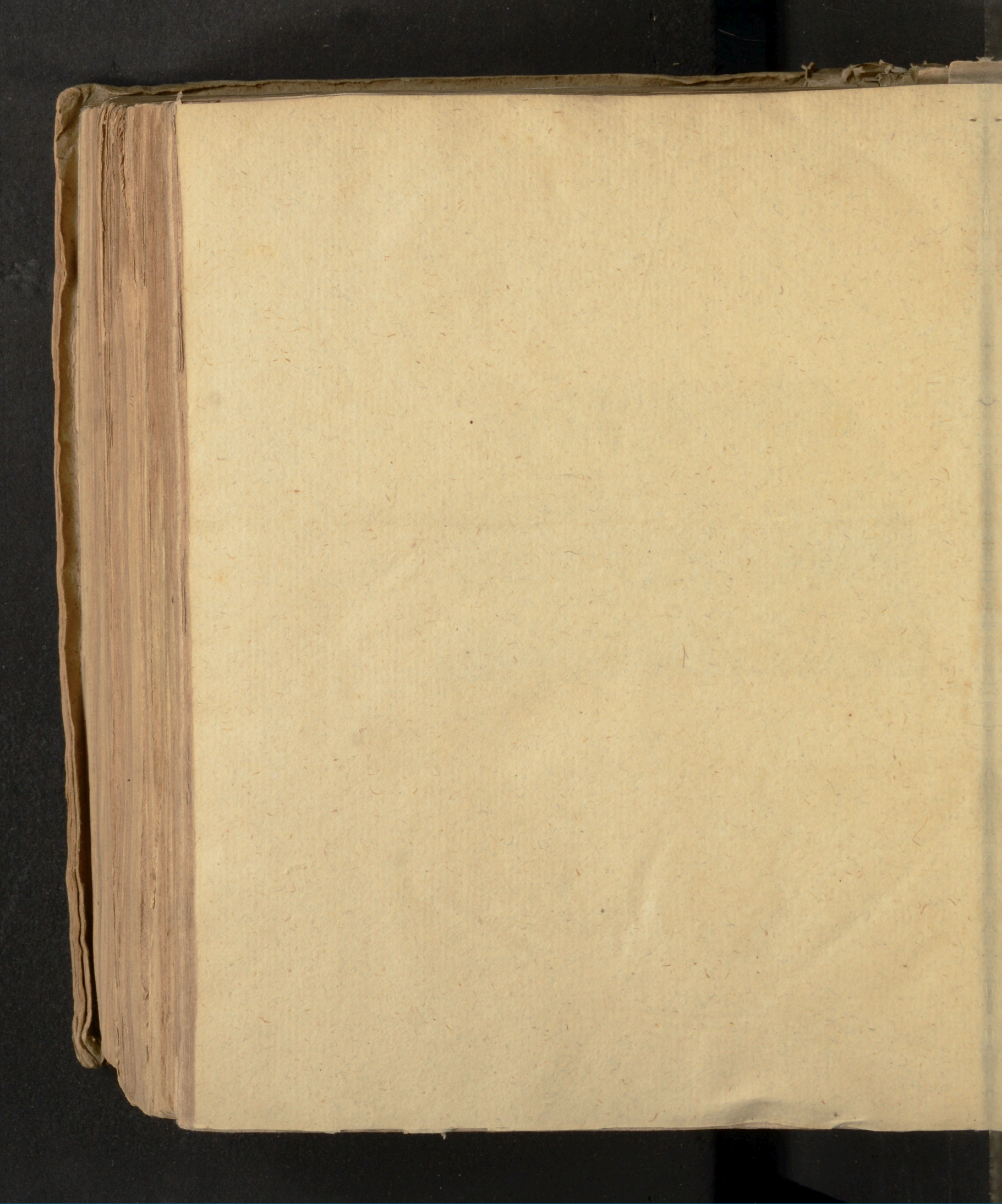
Gedanken und Klagen ihrer grossen Wolthäterin folgen werden; Welches denn für den Augen des Höchsten Gottes weit höher geachtet ist/als viel Fahnen und Schilde/ viel Ehrenseulen und Epitaphia/ viel Leich-Reden und Schrifften. In Ansehen dessen/kan sich auch der **Sochbetrübte Herz Wittib** desto eher zu frieden geben/weil Er versichert/daß seine nunmehr **Sel. Liebste** / die in dieser Welt von Hohen und Niedrigen/Reichen und Armen höchlich ist geliebet und gechret worden/nunmehr zu weit höhern Ehren gezogen / da Sie die Palmen und Siegeszeichen / als eine getreue Ritterin/für den Thron des grossen Gottes immer und ewig triumphirend trägt. Über dem nimmt er auch für eine grosse Erleichterung seiner Traurigkeit an / daß **Tit. meine allerseits Sochgeehrte Herren** / auf sein freundliches Einladen sich so gütig erzeigen / und den erblassten Körper seiner Seligen Liebsten zu dessen Schlaffkammerlein und Ruhbettelein wollen begleiten helfen. Er erkennet solche Höflichkeit und Freundschaft mit dienstschuldigen Danck / und verspricht hiemit/sothane Ehre mit aller nur ersinnlichen Willfertigkeit / doch / seinem Bundsch nach/ in frölicheren Begebenheiten zu erwiedern.

A. Z. S. E.

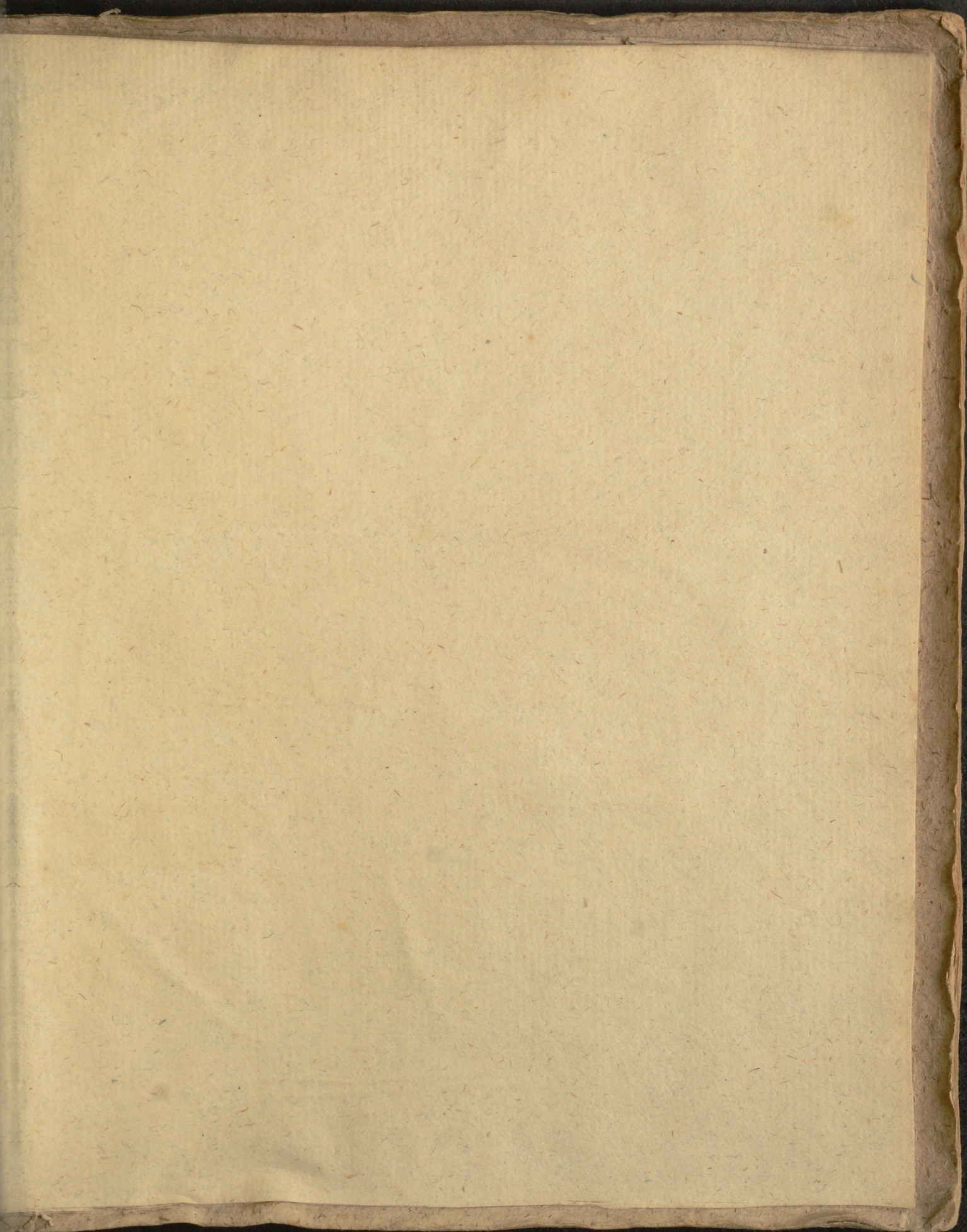








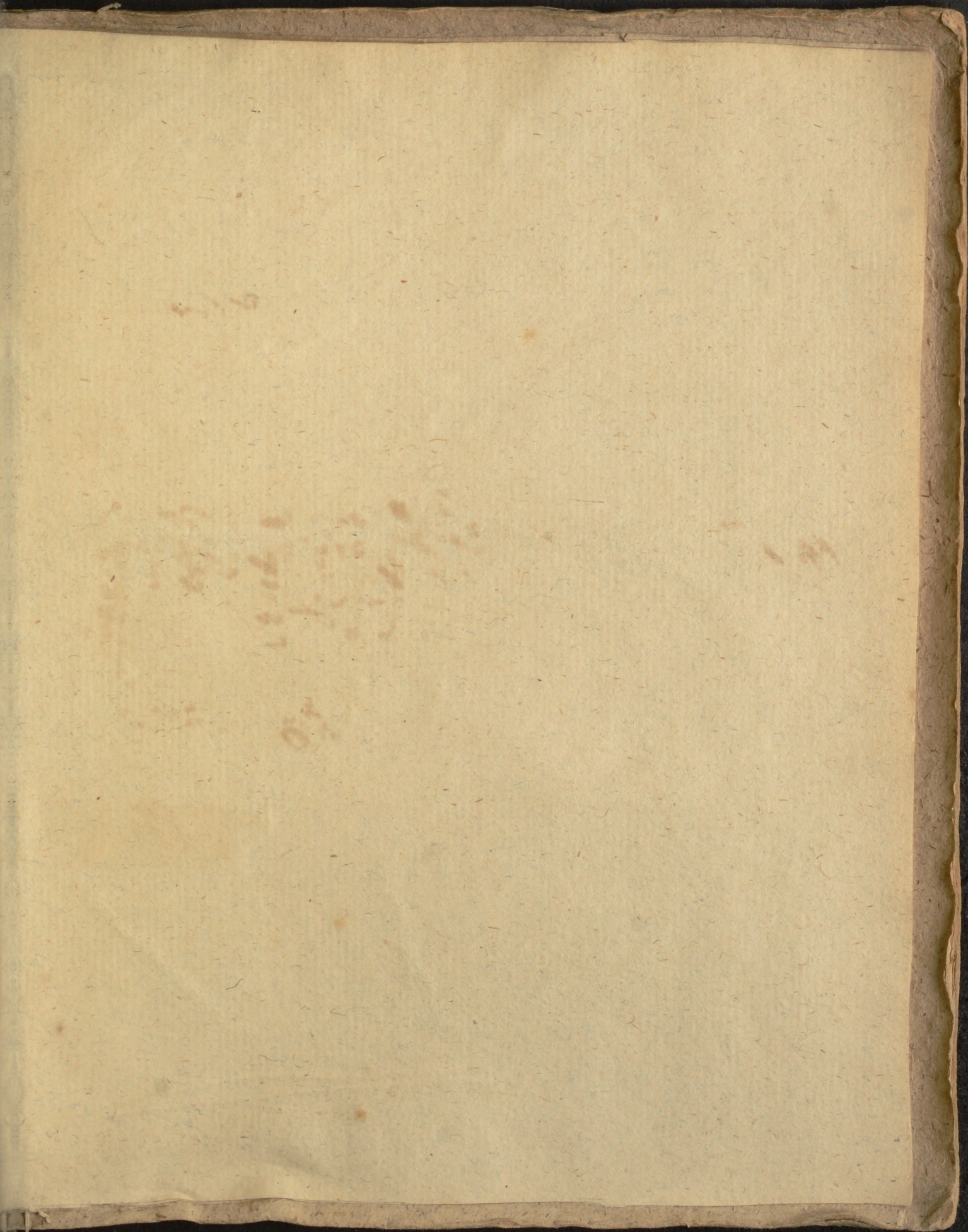




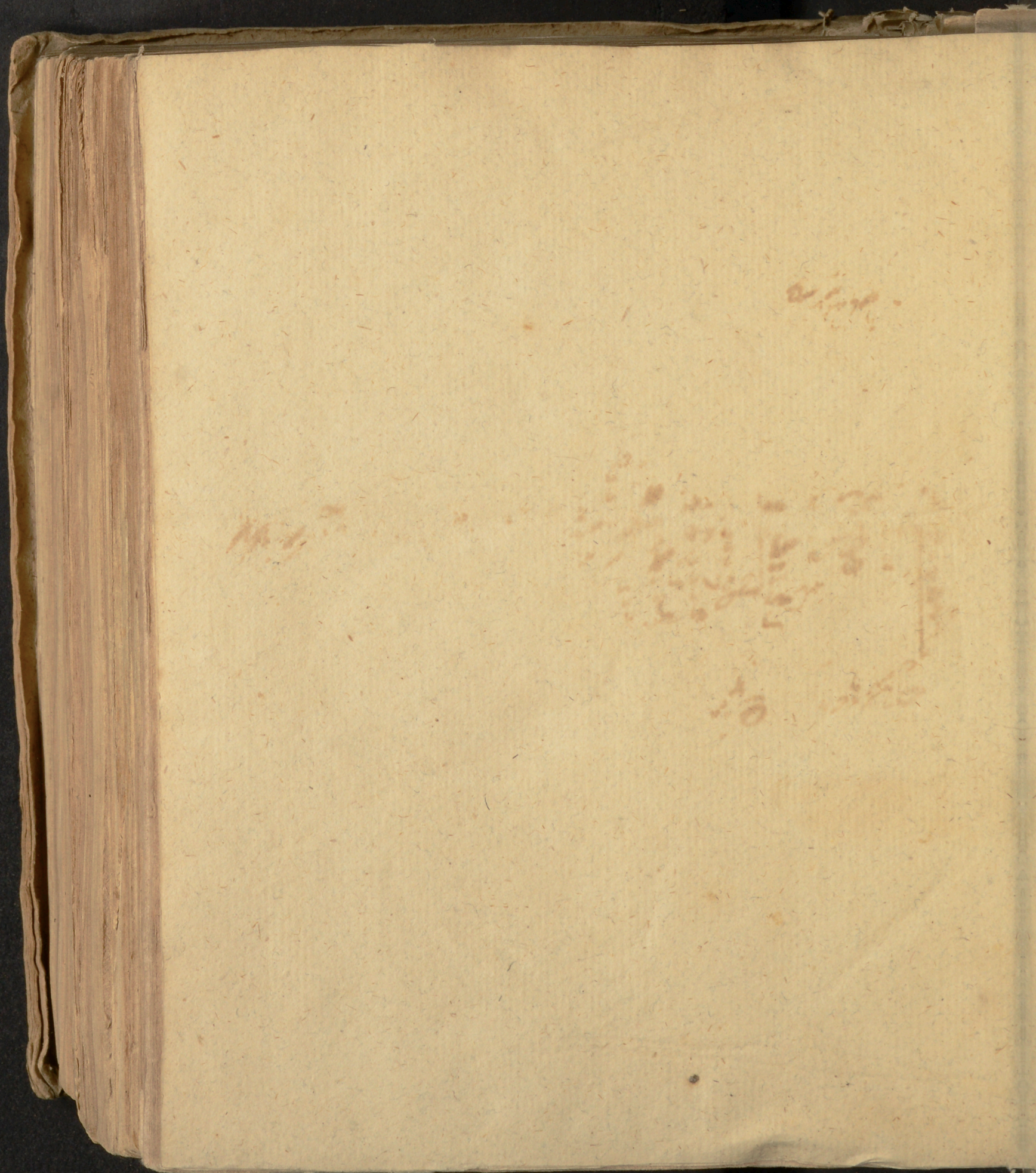




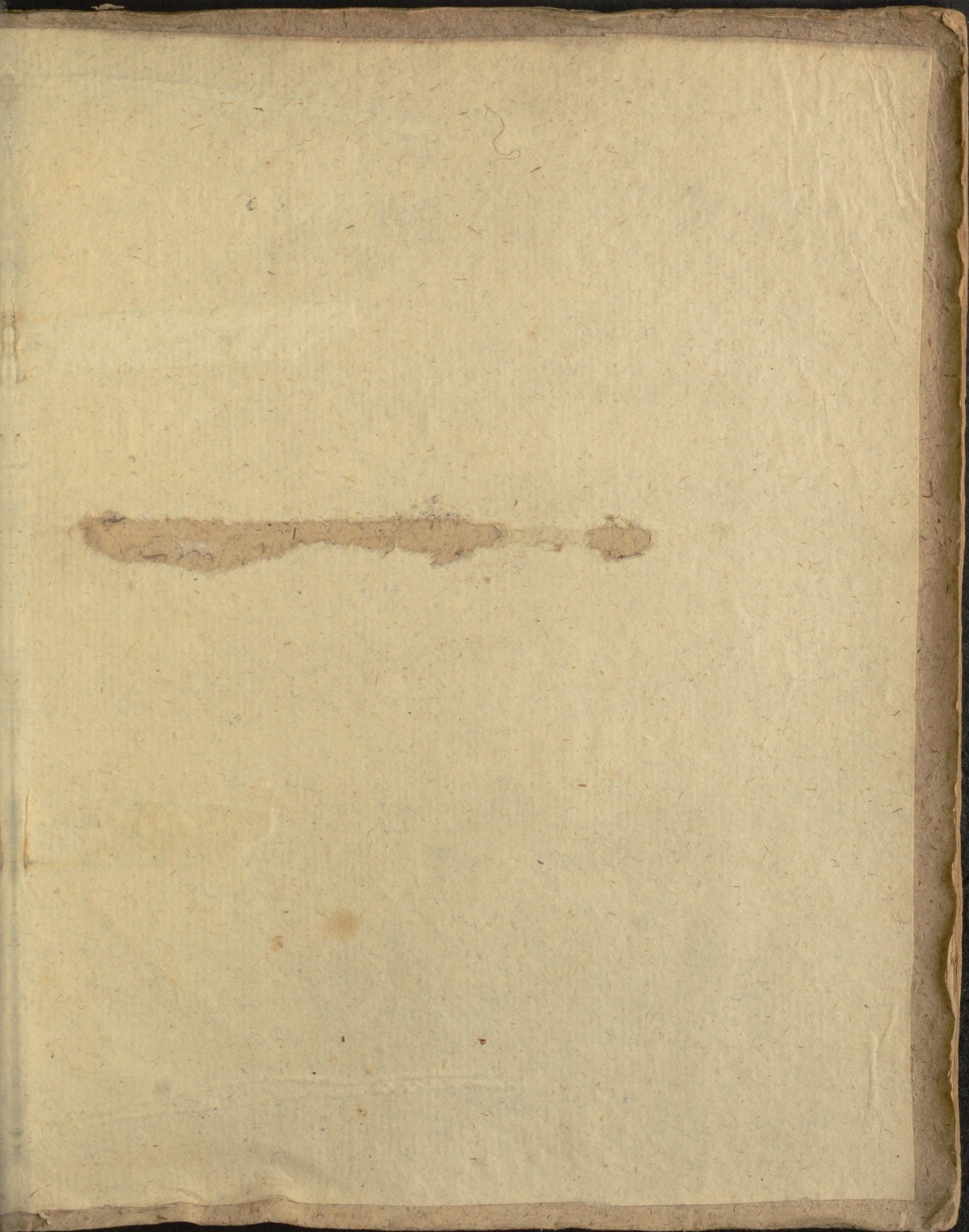




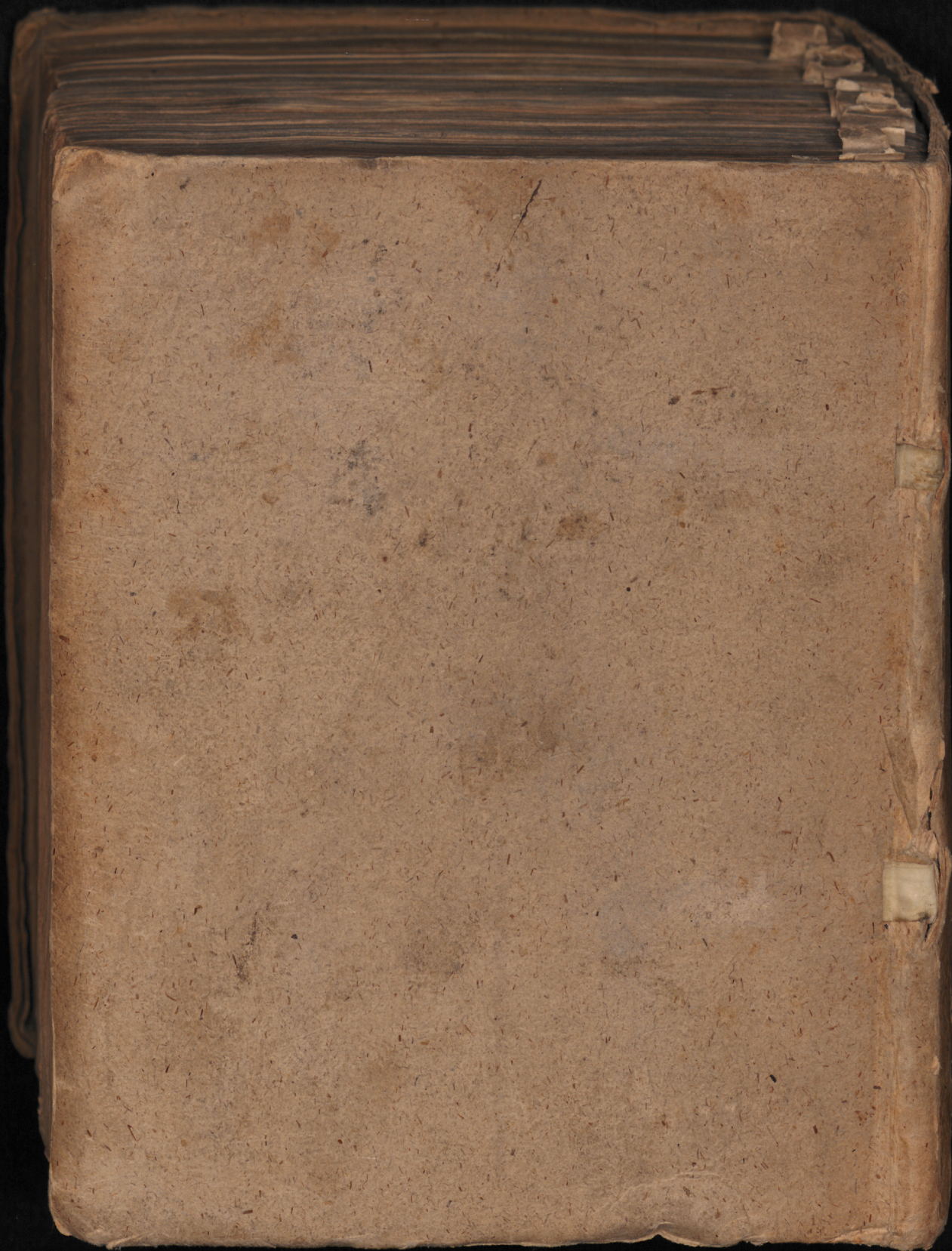














## Reichpredigt.

zu einem gnädigen Gott im Himmel  
set gleichsam mit ihnen/ sintemahl  
den von Herzen plaget und betrü-  
t nur zu dem Ende/ daß er ihren  
Liebe/ ihre Hoffnung/ Gedult und  
der Welt wil offenbahr und be-  
ie Gott vertrauen/ die erfahren/  
t/ und die treu sind in der Liebe/  
nehmen. Denn seine Heiligen sind  
armherzigkeit/ und er hat ein Auf-  
ußerwehlten.

*Lhren. 3.  
v. 33.*

*Sap. 3. v. 9.*

allen betrübten uñ geängsteten  
ch damit trösten/ die Gnade Got-  
th und Todt erhalten/ daß ihr Ab-  
ein seeliges Ende alles Jammers  
sie in dieser Welt unterworffen ge-  
liche Hinfarth aus diesen mühsel-  
zu Gott in den himlischen Freu-  
en können sie zu frieden seyn/ und  
ken sagen: Herr/ ich lasse mich  
enügen. Diß hat der seelige Herr  
t genommen in seiner langwier-  
aben ihm des Satans Engel auch  
en Anfechtungen wird zugesetzt/  
rgleichen Gedanken eingegeben  
es ja/ daß dir GOTT feind und  
er dein Vater/ und du sein liebes  
ein Gebeth wol erhören/ und dich  
hen/ du hast ja oft und vielmahls  
Unter solchen Anfechtungen aber  
ken empfunden die Süßigkeit der  
D Gott

